

1972): Hier wären die Ausführungen S. 209f. um den Hinweis zu ergänzen, daß die Verbindung von Sibyllen und Propheten nicht „schon“ bei Thomas von Celano (13. Jh.) zu beobachten ist, sondern durch den unter Augustins Namen verbreiteten *Sermo contra Iudaeos des Quodvultdeus* (CC 60 S. 227ff.) dem MA ganz geläufig war. – Tau und Perle. Ein Vortrag (S. 274–291; 1973). – Die Geburt der Perle aus dem Blitz (S. 292–311; 1974): Die in der Antike wie im MA geläufige Erklärung vom Tautropfen, der auf eine schwimmende Muschel fällt, welche sich für ihn öffnet, ihn auf den Meeresgrund hinabnimmt und dort in eine Perle verwandelt, hat im Zusammenhang mit der Marienverehrung und der Deutung der unbefleckten Empfängnis in Literatur und darstellender Kunst bis ins 19. Jh. nachgewirkt, was hier sehr eindrucksvoll aufgezeigt ist. Dagegen war der Mythos von der Entstehung der Perle durch Vereinigung eines Blitzes mit der Muschel im MA nur im griechischen Osten geläufig. – Synagoge und Ecclesia. Typologisches in mittelalterlicher Dichtung (S. 312–337; 1966). – Außerbiblisch Typologisches zwischen Cicero, Ambrosius und Aelred von Rievaulx (S. 338–360; 1976). – Halbbiblische und außerbiblische Typologie (S. 361–400; 1975). Gerade im Hinblick auf die materialreichen letzten drei Beiträge ist das beigegegebene Register zum Band besonders zu begrüßen, das zudem bei Sachen und Wörtern noch darauf hinweist, ob es sich bei dem Stichwort um ein Significans (einen Bedeutungsträger) oder um ein Significatum (Bedeutung) handelt. G.S.

Jacques St i e n n o n, *L'étude des bibliothèques médiévales à l'Université de Liège. Méthode, problèmes et résultats de recherches*, *Studia Źródłoznawcze – Commentationes* 22 (1977) S. 179–193, ist ein recht persönlich gefärbter Bericht über ca. 40 Jahre Forschungsarbeit des Vf., seiner Schüler und Kollegen über die ma. Bibliotheken namentlich von St. Jakob, St. Laurentius, St. Paul sowie der Kartause in Lüttich, der Deutschordenskommenden Lüttich und Huys, der Klöster Orval und Gembloux. A.P.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Allgemeines, Methode S. 581. | 2. Bibliographien S. 583. | 3. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 585. |
| 4. Quellensammlungen S. 587. | 5. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 588. | 6. Diplomatie S. 593. |
| 7. Staatsschriften S. 599. | 8. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht c) Stadtrecht S. 601. | 9. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 603. |
| 10. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi S. 603. | 11. Chronikalische Quellen S. 604. | 12. Hagiographie S. 608. |
| 13. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 608. | 14. Patristik, Theologie, Philosophie S. 610. | 15. Naturwissenschaften, Medizin S. 615. |
| 16. Literarische Texte S. 617. | 17. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 622. | 18. Paläographie, Handschriftenkunde S. 625. |
| 19. Genealogie S. 628. | 20. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik S. 628. | 21. Staatssymbolik S. 629. |
| 22. Archäologie S. 631. | | |

Wilhelm W a t t e n b a c h – Franz-Josef S c h m a l e, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums. Erster Band. Von Franz-Josef Schmale unter der Mitarbeit von Irene Schmale-Ott und Dieter Berg*, Darmstadt 1976, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, XXV u. 474 S., DM 84 (Mitglieder DM 48). – Der Initiative Schmales verdanken wir bereits seit 1971 den Nach-